

# Gemeindebrief

Evangelische Sankt Petersgemeinde  
August bis September 2020



erquicklich.

---

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.  
Matthäus 11,28

# erquicklich.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Foto: Anna Brockdorff

„Ich will euch erquicken“. Das sagt Jesus.  
Ist Jesus ein Erfrischungsgetränk?

Das schöne alte Wörtchen „erquicken“ meint mehr als „erfrischen“. Neben einer neu gewonnenen Frische liegt ein mehr an Lebendigkeit in diesem Wort. „Quicklebendig“ ist mehr als nur einfach lebendig. Da ist Bewegung im Spiel.

Wasser bewegt sich. Die Wasseroberfläche spiegelt das Lebendige des Wassers wieder. Leben und Lebendigkeit ist in der Bibel immer auch mit Wasser verbunden. Der Durst wird gestillt. Glaube stillt den Durst nach Gott.

So spielt Jesus am Jakobsbrunnen in Samarien mit der symbolischen Bedeutung des Wassers, als er eine Frau komplett verwirrt, die mit einem Krug eigentlich nur Wasser holen will. *„Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“*

Jesus spricht von „lebendigem Wasser“, das aus einer geistigen Quelle unseren Durst für immer stillen kann, weil diese Quelle mit dem Ewigen verbunden ist.

Jesus geht auf dem Wasser. Er verwandelt Wasser in Wein. Und als Initiationsritual taucht er unter im Wasser des Jordans. Die Taufe des Johannes setzt das Zeichen des Wassers an den Anfang des Christ-

seins. Wir alle sind durch das Wasser gegangen, auch wenn wir bei der Taufe nicht mehr wie einst völlig untertauchen, sondern nur noch Wasser auf der Stirn spüren. Lebendiges Wasser.

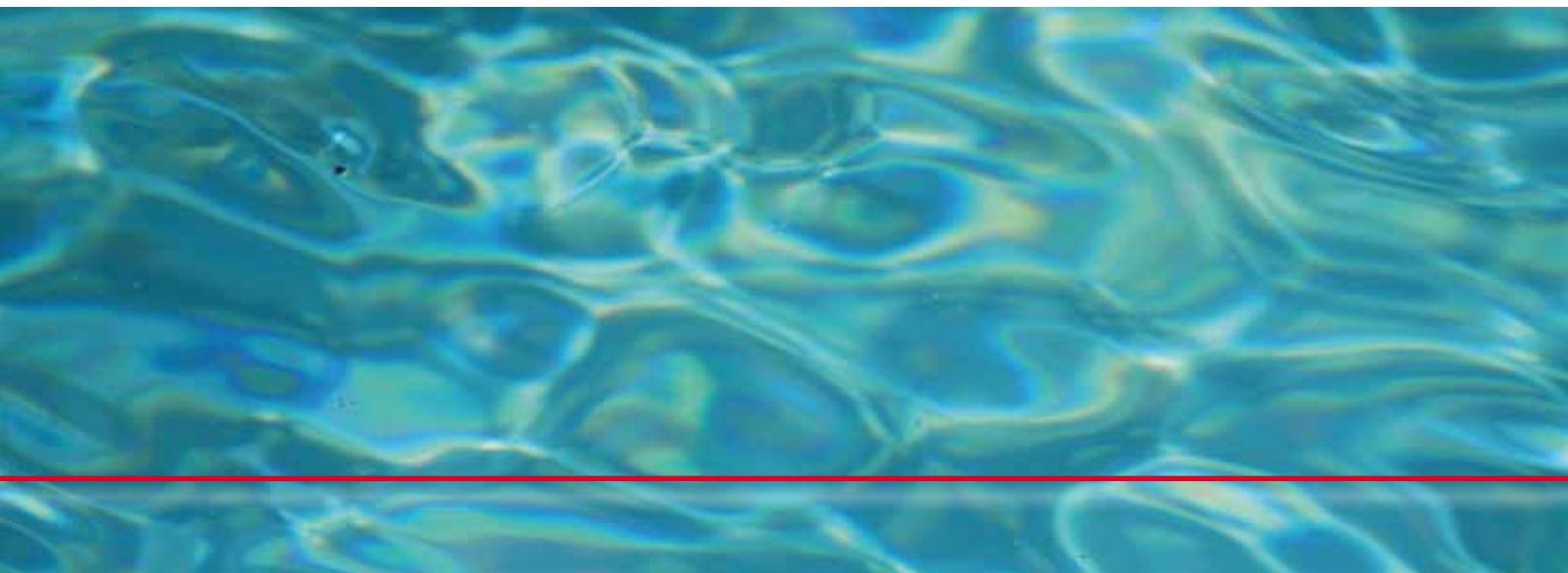
Gott spricht in der Offenbarung: *„Ich will den Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst.“*

Dieses „umsonst“ in der Lutherübersetzung bei diesem prominenten Bibelzitat zeigt eine Ambivalenz. Vielleicht ist all unser Glaube „umsonst“, also vergeblich. Das ist immer der Vorwurf, den ich höre, wenn es heißt, dass Glaube doch etwas Esoterisches ist, eine kitschige Haltung um sich Mut zu machen. Also eigentlich vergeblich, wenn Fakten zählen. Dinge die man wissenschaftlich erfassen kann, Geld und Leistung sollten alleinige Basis des Lebens sein, so glauben viele.

Zweifel ist wichtig, aber christlicher Glaube lebt von dem, was unsichtbar ist und doch mächtig, was uns geschenkt ist, unverdient, eben „umsonst“, was uns zufällt, wir nicht machen können, um das wir nur bitten können. Der Großteil unseres Lebens ist Geschenk, wenn wir ehrlich sind.

Jesus spricht: *„Wer an mich glaubt, von des Leib werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.“* So werden jede Christin und jeder Christ zu einer Quelle. Als Christen werden wir Wasser. Lebendiges Wasser. Weich. Beweglich. Lebendig. Quicklebendig.

Ihr Pfarrer Andreas Hoffmann





Eva Hagen / Foto: Sophia Hoffmann



## Neue Gemeindepädagogin

Liebe Petersgemeinde,

seit dem 1. Juni bin ich in der Sankt Petersgemeinde, Gethsemanegemeinde und Sankt Katharinen-  
gemeinde als Gemeindepädagogin tätig. Mein Name ist Eva Hagen und ich wohne ebenfalls im schönen Nordend. Zuständig bin ich für die Kinder- und Jugendarbeit sowie die Erwachsenenbildung und Seniorenarbeit. Bestimmt erinnern Sie sich noch an meine beiden Vorgängerinnen Beatrix Lammert und Tita Schürer. Nun möchte ich deren Gemeindegarbeit wieder aufleben lassen und zeitgleich mit eigenen neuen Ideen auffrischen.

Zuvor habe ich an der Frankfurt University of Applied Sciences (früher FH) „Soziale Arbeit“ studiert und war in der Naxoshalle im dort ansässigen NaxosAtelier sowie im Jugendladen Bornheim kunst- und kulturpädagogisch

tätig. Das NaxosAtelier ist bekannt für die Graffiti-Kunst und hat nicht nur junge Erwachsene, sondern auch die Senior\*innen aus der Nachbarschaft in ihren Bann gezogen. Die älteste „Sprayerin“, die das Atelier regelmäßig besucht, ist mittlerweile stolze 94 Jahre alt. Auf diese Weise konnte ich bereits die generationsübergreifende Arbeit kennen und schätzen lernen. Daher möchte ich diese auch in unserem Gemeindealltag fördern und verstärken.

Ich starte mit vielen Ideen, Anregungen und einer großen Portion Motivation, die das Leben innerhalb der drei Gemeinden positiv erfüllen sollen. Bei der Umsetzung dieser unterstützt mich neben den vielen ehrenamtlichen Kolleg\*innen gelegentlich auch eine kleine persönliche Assistentin: Meine Mopsdame Helga.

In der Jahnstraße 20 befinden sich die Gemeinderäume, die zukünftig für die gemeindepädagogische Arbeit der Petersgemeinde, Gethsemanegemeinde und Katharinen-  
gemeinde genutzt werden. An diesem Standort befindet sich auch mein Büro, in dem ich tätig bin. Veranstaltungen werden auch an anderen Orten in den drei Gemeinden stattfinden.

Ein gemeinschaftliches Miteinander, das schätzenswerte glückliche Momente schafft, ist für uns alle, insbesondere in der aktuellen Zeit, von großer Bedeutung. Melden Sie sich gerne bei mir mit Ihren Anregungen, Vorschlägen und Erfahrungsberichten.

Ich freue mich auf Sie!  
Ihre Eva Hagen

**Herzliche Einladung zum Einführungsgottesdienst  
für Eva Hagen am 23. August, 10 Uhr, Epiphaniaskirche**

## Epiphaniasmusik vs Corona Ein Versuch

# Barock<sup>2</sup>- Ein Menü gegen Corona

2 Musikerinnen

2 Zuhörer\*innen

15 Minuten Konzert

Corona hat das Kulturleben beinahe komplett zum Erliegen gebracht. Doch das ist vielleicht genau der richtige Moment, um neue Dinge auszuprobieren.

Am Samstag, den 11. Juli, wagten wir ein Experiment und boten, anlehnend an das Konzertformat der 1:1 Konzerte der Frankfurter Oper ein ganz besonderes Konzerterlebnis an:

Bis zu 2 Personen erleben ein Duo ganz für sich allein. Rebecca Raimondi (Barockgeige) und Sylvia Demgenski (Barockcello) spielen barocke Werke in einem ungewöhnlich intimen Rahmen.

Die Zuhörer\*innen dürfen vor Beginn des Konzertes aus einem Menü wählen, wie sich ihr individuelles musikalisches Amuse-Oreille gestalten soll. Das Konzert beginnt mit einem Moment der inneren Einkehr und Konzentration bevor die Musik erklingt. Ziel ist ein intensiveres Erleben der Musik und Kontakt zu den Musikerinnen trotz der vorgeschriebenen Distanz. Ein einzigartiger Moment der Stille und Schönheit und ein Moment der Begegnung zwischen vier Menschen und der Musik.

Ob das Experiment dazu führt, dass wir weitere Termine von „Barock<sup>2</sup> – Ein Menü gegen Corona“ anbieten können, liegt an verschiedenen Parametern, nicht zuletzt auch an Nachfrage und an der finanziellen Wertschätzung für dieses ja exklusive und sehr persönliche Format.

Der Eintritt war und ist nämlich frei – Spenden erwünscht.

Etwas weitere Termine, entnehmen Sie bitte unserer Homepage: [www.epiphaniasmusik.de](http://www.epiphaniasmusik.de)



Rebecca Raimondi



Sylvia Demgenski

## >>> ORGEL ZUM FRÜHSTÜCK <<<

33 Minuten alte und neue Musik  
dieses Mal ohne Kaffee und Keks  
**Sonntag, 13. September 2020**  
**um 11.22 Uhr**  
Sophia Kim spielt Werke von  
Hindemith, Vierne und Beethoven



Sophia Kim

# Epiphaniasmusik vs Corona...es geht weiter...

Aktuelle Informationen entnehmen sie bitte der Homepage [www.epiphaniasmusik.de](http://www.epiphaniasmusik.de)

## NEXT FULLMOON\_CONCERT

Der Eintritt für die FULLMOON Reihe beträgt 10 Euro, 5 Euro ermäßigt für Schüler, Studenten und Arbeitslose. Im Anschluss an die jeweils einstündigen Konzerte besteht beim „Afterglow“ die Möglichkeit zum Austausch mit den Musikern und anderen Gästen bei einem Glas Wein, Wasser oder Bier. „Afterglow“ natürlich nur, wenn es die Vorgaben bezogen auf Corona zulassen.



Hwa Jeong Lee (Cembalo)



Francesca Venturi Ferriolo (Viola)

## MORE THAN A DULL RIPIENO

Mittwoch, 2. September um 21 Uhr

Das Fehlen eines ausreichenden solistischen Repertoires für Viola im kammermusikalischen Bereich

zwischen 1700 und 1800 ist eine Thematik, die auch dank der Forschung und der Entwicklung der historischen Aufführungspraxis zu einer Wiederentdeckung eines vergessenen Repertoires in den letzten Jahrzehnten vor allem vonseiten der Musiker geführt hat. Dieses Konzertprogramm bietet den Zuhörern eine besondere

Gelegenheit unbekanntes, wertvolle Musik zu genießen, in der die Bratsche souverän und als Soloinstrument in Erscheinung tritt. Carl Philipp Emanuel Bach, Franz Benda und Johann Gottlieb Janitsch repräsentieren dabei den Wirkungskreis der Berliner Schule, welcher diejenigen Musiker und Komponisten umfasst, die am preußischen Hof Friedrichs II angestellt waren.

Der aus England stammende William Flackton widmete der seinerzeit noch wenig solistisch eingesetzten Bratsche vier Soli, die dem empfindsamen Stil verpflichtet sind. Der aus Italien stammende Felice Giardini war einer der führenden Vertreter des galanten Stils in England.

Im Juni 2020 waren die beiden Musikerinnen Francesca Venturi Ferriolo (Viola) und Hwa Jeong Lee (Cembalo) unterwegs gewesen um deren neue CD mit dem oben beschriebenen Programm zu präsentieren. Coronabedingt verspätet freuen sich nun die Musikerinnen aber um so mehr, ihre CD endlich vorzustellen und wir dürfen uns mit ihnen freuen.



## Save the Date

### BASS MEETS WINDS

Donnerstag, 1. Oktober um 21 Uhr

Leinwandkonzert mit musikalischen Improvisationen zu Videos von Susanne Kohnen mit Gregor Praml (Kontrabass, Electronics) und Susanne Kohnen (Oboe, Sax, Theremin)

# Kinderbibel- Mal-Tage

Jeweils einmal im Monat möchten wir Kinder im Alter zwischen 4 und 7 Jahren zu unseren Kinderbibel-Mal-Tagen herzlich einladen. Wir werden eine biblische Geschichte hören, passend dazu Musik machen und vor allem tolle Kunstwerke malen. Organisiert und durchgeführt wird das Angebot von einem Team aus ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie Eva Hagen.

Aufgrund der aktuellen Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Daher bitten wir um eine vorherige Anmeldung unter:  
[eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de](mailto:eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de)

**Termine:**  
**Samstag 10-13 Uhr**  
**22. August,**  
**26. September**  
**24. Oktober**

Wir treffen uns in den Gemeinderäumen in der Jahnstraße 20.

Bitte mitbringen:  
Etwas zum Trinken und Snacks  
Mal-Kittel oder „Mal-Kleidung“.

Aktuelle Informationen auf der Webseite:  
[petersgemeinde.de/kinder.html](http://petersgemeinde.de/kinder.html)

Wir freuen uns auf euch  
Eva Hagen und Team



# Segen to go

## Segensaktion zur Einschulung in der offenen Kirche

18. August, Epiphaniaskirche  
8.30 bis 9.30 Uhr



Alle Kinder aus dem Bereich der Petersgemeinde, die nach den Sommerferien eingeschult werden, laden wir herzlich dazu ein, ihre Schulzeit mit dem Segen Gottes zu beginnen. Eingeladen sind selbstverständlich auch die Eltern, Geschwister und Großeltern, und alle, die gerne dazu kommen möchten.

Normalerweise gibt es eine Einschulungsgottesdienst, aber in Zeiten von Corona haben wir uns für eine Segens-Aktion entschieden: in die Kirche kommen und sich segnen lassen, als Schulkind, als Familie. Dazu halten wir die Kirche eine Stunde lang offen. Man geht beim Haupteingang hinein, vor den Altar, bekommt den Segen zugesprochen und verlässt die Kirche durch den Seiteneingang. Corona lässt uns neues ausprobieren! Wir freuen uns auf Euch!

Pfarrer Andreas Hoffmann und Gemeindepädagogin Eva Hagen

# Urban-Sketching

## Kreative Entdeckungstour im Nordend

Gerne möchte ich Sie dazu einladen gemeinsam mit mir die Kirchen des Nordends zu zeichnen. Diese Art des Zeichnens nennt sich „Urban Sketching“.

Gezeichnet wird direkt vor Ort: in der Stadt, in einem Café, im Park... Oft wird in der Gruppe gezeichnet und das Ziel verfolgt, eine Momentaufnahme einzufangen. Urban Sketching lebt von Spontaneität und dem „Unperfekten“. Entsprechend sind keine Vorkenntnisse oder Fertigkeiten notwendig, um schnell Freude an dieser originellen Zeichentechnik zu finden. Daher möchte ich Sie gerne dazu einladen, sich mit mir auf eine kreative Urban-Sketching-Kirchen-Tour zu begeben! Wir werden die Gethsemanekirche und die Epiphaniaskirche zeichnen. Hierbei können Sie entscheiden, ob Sie die Kirchen von außen oder innen zeichnen möchten.

**Freitag, 7. August 2020 / 14 – 18 Uhr /  
Treffpunkt: Gethsemane-Kirche**

Es besteht auch die Option früher zu gehen/später zu kommen.

Sie erhalten alle notwendigen Materialien sowie eine kleine „Urban-Sketching“-Einführung.  
Auf die Einhaltung aller notwendigen Schutzmaßnahmen wird geachtet.  
Daher bitte ich Sie vorher um eine Anmeldung - telefonisch oder per Mail.

Anmeldung bis 30. Juli 2020 bei Eva Hagen telefonisch unter  
0176-32611273 oder per Mail:  
eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de

Unkostenbeitrag 5 Euro (Geschwisterkinder sind frei)  
Bitte mitbringen: Wasser, ggf. kleinen Snack,  
ggf. Kopfbedeckung, Sonnenschutz und Lust darauf diese einfache  
Zeichenkunst zu lernen

Eva Hagen  
Sozialarbeiterin im gemeindepädagogischen Dienst  
Petersgemeinde & Gethsemanegemeinde  
& Katharinengemeinde





Foto: Lilly Schmidt-Narischkin

# Masken, überall Masken

## der Gottesdienst in Zeiten des „New Normal“

So manches ist anders beim diesjährigen Gottesdienst der Sankt Petersgemeinde am Dreifaltigkeitssonntag. Einer der ersten in Zeiten, in denen wir uns nach 10 Wochen „ohne“ in kleinen Schritten in eine neue Normalität vortasten. Knapp 40 Besucher einzeln oder in Familienpäckchen, immer aber aufgereiht unter Wahrung der Abstandsregeln. Das Mikro an der Kanzel erinnert in seiner Plastikverpackung an die Abendnachrichten, das Gebot zum Hinterlassen

von Kontaktdaten an neue Vorschriften beim Restaurantbesuch. Der heuer ausgebliebene Austausch der Osterkerze wäre mir nicht aufgefallen, wenn darüber nicht im Gemeindeblatt berichtet worden wäre. Aber gesungen wird nicht. Man könnte meinen, dass ein von Judith Beifuß wunderschön vorgetragene „Agnus Dei“ das Fehlen von Gesangseinlagen der Gemeinde verschmerzen lässt. Tut es aber nicht, und das ist ein bleibender Eindruck nicht nur bei mir. Bei all dem neu erworbenen Wissen um das Flugverhalten von Aerosolen schmerzt es, wenn man sich an keinem der für Trinitatis im Gesangbuch vorgeschlagenen Lieder versuchen darf.





Ansonsten läuft's ruckelfrei bis zum ersten Gebet. Müsste ich nicht mehr von der beschworenen „Dunkelheit in der Welt“ verspüren? Vermutlich schon, bei dem Gedanken an überforderte Familien und kaum vorstellbarem Anstieg von Einsamkeit und plötzlich prekär gewordener Einkommensverhältnisse. Und fuchst es uns nicht, dass Europa, wenn's ernst wird, kein bisschen mehr zu sein scheint, als die Summe seiner Einzelteile? Von anderen Ecken der Welt ganz zu schweigen. Dunkelheit für-wahr. Stocken auch beim Glaubensbekenntnis. Maske auf? Wir denken an die Aerosole. Maske ab? Wenn ab (interessant – die meisten scheinen sich für „ab“ zu entscheiden) - warum? Respekt? Bis ich soweit bin, ist die Gemeinde mit dem Text zu großen Teilen durch und ich hoffnungslos abgeschlagen.

Die Predigt – in guten Zeiten Gelegenheit, die Gedanken schweifen zu lassen – jetzt könnte sie Fokus bringen. Thema sind die Segensworte aus 4. Mose 6, 24-26: „Der Herr segne Dich und behüte Dich, er lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht über Dich und gebe Dir Frieden. Amen.“ Tausend mal gehört, nie drüber nachgedacht. Passt ganz gut, das Bild des „behütet sein“, das doch so viel mehr sein will als ein

Glückwunsch, sondern seine gepriesene „Wirkmacht“ (tolles Wort!) auch dann entfalten soll, wenn's ernst wird. Schön, wenn das Leben mir wohlgesonnen ist. Oder Covid mich in Ruhe lässt. Aber gut, wenn auch bei einem plötzlichen Ausfall dieser ganz praktischen Segnungen jemand zu mir steht. Auch unverdient. Unter guten Lutheranern darf allerdings der Hinweis nicht fehlen, dass man für den Segen auch ruhig kämpfen darf. Hat Jacob auch getan.

Es gibt einen Mittelteil. Es gibt immer einen Mittelteil, in unserem Fall folgt ein Exkurs über das Gegenteil des Segens, den Fluch. Ich verstehe die Ausführungen nicht ganz, scheint aber nicht schlimm zu sein: Jesus schimpfte gern und viel, auch mal mit Feigenbäumen. Ein Glück, dass der ausgesprochene Unheilwunsch keine Tradition in der evangelischen Kirche zu haben scheint. Anders dagegen im Märchen, bei Dornröschen, um nur ein Beispiel zu nennen und dem pandemischen Ausbruch der Schlafkrankheit im Schloss So ist das mit Mittelteilen - nur allzu schnell gerät der Zuhörer auf Abwege...

Schließlich das Angesicht, das leuchtet, wenn es mich anschaut. Eigentlich ja wohl drei Gesichter – väterlich,

menschlich und schließlich eins, das so vergeistigt ist, dass es mehr Maske, denn Gesicht ist. Masken, die mich anschauen, die mir die Möglichkeit geben, Gott auf unterschiedlichste Weise zu erfahren und die – besonders elegant dies – auch den pandemischen Bezug wieder herstellen. Sollte den Leser an dieser Stelle das Gefühl beschleichen, als wäre die Predigt von Pastor Hoffmann allzu stark verkürzt wiedergegeben worden sein, so muss ich gestehen, dass es mir nicht um Vollständigkeit ging. Abbitte leiste ich dennoch. Den ganzen Text zum Nachhören gibt's auf der Homepage der Sankt Petersgemeinde bei „Predigten hören“ unter dem Stichwort „Segen“ und dem Datum vom 7. Juni d.J.

Was bleibt beim Rausgehen? Die Erkenntnis, dass es schneller geht als sonst. Ein gemeinsames Körbchen für beide Kollekten ist supereffizient für die unter uns, die ihren Obulus tatsächlich je hälftig der vorgeschlagenen Verwendungen zugeführt sehen wollen. Über den Verzicht auf den Handschlag macht sich kaum noch jemand Gedanken, der alternative „Wuhan-shake“ wirkt manchmal noch ein bisschen ungelentk, wir lernen aber.

Und ganz am Schluss - alle haben die Maske wieder auf - erfahren wir, dass sich hinter einer derselben unsere neue Gemeindepädagogin Eva Hagen verbarg. Es sind die Kleinigkeiten, an denen wir wachsen werden und die wirklich gut wieder dann funktionieren werden, wenn Abstand sich mit Achtsamkeit verbindet.

Nikolaus Schmidt-Narischkin





Foto: Hans-Martin Scholder

Nach einigen virtuellen Konfirmandentreffen mit Zoom dann endlich wieder real in der Kirche. Es war wirklich gut sich wieder richtig zu treffen, auch wenn Abstand gewahrt wurde. Die Konfirmationsgottesdienste wurden auf 19. September verschoben. Nach jetzigem Stand der Corona-Regeln werden das dann 10 Gottesdienste an einem Wochenende!

Hans-Martin Scholder

## Zwischenstand: Neubesetzung der vakanten Pfarrstelle

Nach dem Weggang von Pfarrer Johannes Kalchreuter am 15. August 2020 ist eine der beiden Pfarrstellen der Sankt Petersgemeinde vakant. Am 22. Juni waren Probst Oliver Albrecht und Prodekanin Dr. Ursula Schoen im Kirchenvorstand um die Stelle zu bilanzieren und das Prozedere der Ausschreibung zu besprechen. Dieses Mal wird die Besetzung durch die Kirchenleitung im Einvernehmen mit dem Kirchenvorstand erfolgen. So werden Bewerber nicht wie beim letzten Mal zu Gottesdienst und Gemeindeversammlung eingeladen, sondern nach Ausschreibung und Sichtung der Bewerber wird ein Vorschlag der Kirchenleitung direkt mit dem Kirchenvorstand besprochen. Bewerber werden sich nur im Kirchenvorstand vorstellen. In unserer Landeskirche gibt es einen vorgesehenen Wechsel der Verfahren von diesen beiden Besetzungsmodi.

Der Kirchenvorstand hat die Ausschreibung der Pfarrstelle auf den Weg gebracht. Die Situation von Stellenbesetzungen ist im Moment in unserer Landeskirche sehr angespannt, da auf unglaublich viele freie Pfarrstellen nur wenige Bewerber kommen. Aber unsere Gemeinde hat viel zu bieten! So hoffen wir, dass wir bald wieder ein komplettes Pfarrteam haben. Bis es so weit ist, wird Pfarrer Andreas Hoffmann für beide Pfarrstellen zuständig sein. Unsere Pfarrerin im Ehrenamt Luisa Karge freut sich darauf einige Gottesdienste, eventuell auch mit Taufen, mit uns zu feiern.

Matthias Dachsel, Vorsitzender des Kirchenvorstandes

... und es steht immer noch!

## Zwischenstand zum Projekt neues Gemeindehaus

Im März 2019 gab es ein Gemeindegemächspräch zum Projekt „Neues Gemeindehaus Oeder Weg“. Das Gebäude ist technisch so veraltet, dass sich eine Renovierung nicht lohnt, und wir wollen einen stärkeren Standort da entwickeln, wo man Gemeinde erwartet – nämlich an der Kirche. Es soll einen großen Saal, dazu ein offenes Foyer und eine ebenerdige, direkte Verbindung mit der Kirche geben. Das Gemeindebüro zieht ins neue Gemeindehaus um, und es werden wieder kleine und größere Wohnungen gebaut.



Schon Anfang 2019 hatte ein Dutzend Freiwilliger an zwei „Raumsamstagen“ mit viel Schwung und guter Laune die Keller in der Fürstenbergerstraße und im Oeder Weg radikal entrümpelt, um die Bauphase vorzubereiten. Schließlich war als möglicher Baubeginn Mai 2019 genannt. Aber so kam es aus sehr unterschiedlichen Gründen nicht. Beispiele: Die Planung wurde in zahlreichen Abstimmungen mit der Bauaufsicht und auch den Nachbarn überarbeitet, um noch besser z.B. auf die Gestaltungssatzung im Nordend zu reagieren. Die Brandschutzbestimmungen erwiesen sich als kompliziert. Das Areal besteht aus zwei Grundstücken, die in einem aufwendigen Verfahren noch zusammengelegt werden müssen – dabei sind auch alte Verträge aufgetaucht, die abgelöst werden müssen.

Der Ortsbeirat hat sich in einer Sitzung im Winter 2019 mit unserem Projekt befasst. Architekt Felix Waechter, Antje Grell vom Ev. Regionalverband (ERV), Pfarrer Andreas Hoffmann und Ursula Stein vom Bauausschuss unserer Gemeinde stellten es vor. Von allen Fraktionen gab es interessierte Nachfragen und viel Lob. Die Unterstützung des Ortsbeirats ist erfreulich und hilfreich!



Der Bauausschuss des Kirchenvorstands – das sind Iris Cramer, Matthias Dachsel, Andreas Hoffmann, Felix von Joest, Lilly Schmidt-Narischkin, Philipp Schön und Ursula Stein – bemüht sich nach Kräften, das Projekt voranzubringen, die Perspektive der zukünftigen Nutzer einzubringen und die Architekten und den ERV als den eigentlichen Bauherren zu unterstützen. Jetzt hoffen wir, dass es 2021 endlich losgehen kann.

Ursula Stein

# Nachgefragt

## diakonisch ökumenisches Engagement

Interview mit Dr. Martin Lorenz (ml) und Knut Mikoleit (km).  
Die Fragen stellte Heike Seidel-Hoffmann (hsh)

**hsh:** Martin, kannst Du den Leser\*Innen des Gemeindebriefs kurz erzählen, wie Du Mitglied im Lazarusorden geworden bist?

**ml:** Ich bin sehr evangelisch aufgewachsen. Von Kindergottesdienst bis Jungschar habe ich alles durch. Seit 2008 bin ich Mitglied der Gethsemanegemeinde. Vor sechs Jahren wurde ich über meine ehrenamtlichen Tätigkeit in der Frankfurter Bahnhofsmision Mitglied im Lazarusorden. Mein diakonisches Engagement und meine geistliche Verankerung im Orden gehören für mich eng zusammen. Die Bahnhofsmision finde ich wichtig als Ort, um als Lazarusritter mein Engagement für gesellschaftlich Benachteiligte auch glaubwürdig zu leben.

**hsh:** Bist du als Ritter nicht etwas aus der Zeit gefallen? Wie ist das Interessante an einer solch langen Geschichte?

**ml:** Die Verbindung zu Geschichte und Tradition der geistlichen Ritterorden in Jerusalem ist für mich immer wieder extrem spannend. Im 12. Jahrhundert entstand der Orden eigentlich aus einer Not heraus: In der Antike und auch im Mittelalter gab es ja die Leprakrankheit, die zu einem sehr starken gesellschaftlichen Ausschluss der Betroffenen führte. Aus einem sog. „Leprosorium“, einer Pflegestation für an Lepra erkrankte Kreuzritter, wurde später eine geistliche Gemeinschaft, in der sich die Kranken gegenseitig versorgten. Die anderen Orden schickten also ihre kranken Mitglieder in den Lazarusorden, damit sie dort gepflegt werden konnten, weil sie wegen der Ansteckungsgefahr nicht in normale Krankenhäuser aufgenommen werden durften.

**hsh:** Was kann uns die Figur des Ritters heute noch vermitteln?

**ml:** Der Ritter ist ein starkes Symbol. Er steht für eine Freiheit, die man ausleben kann, im Sinne des Guten, das man für eine Gemeinschaft tut. So ist er eine Art Gegenmodell zur bürgerlich angepassten Gesellschaft, weil er an das erinnert, was sich die Moderne versagt:

Den Kontakt zum Lebendigen und die Erfahrung der Lebensfreude. Wer von einem Leben als Ritter träumt, der träumt von einem Leben ohne Ausbeutung, ohne Ungerechtigkeit, ohne Krisen und Zerstörung. Er träumt auch von einem Leben, das andere herausruft aus der „Lazarusgruft“ der Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit.

**hsh:** Das Motto des Ordens „Atavis et armis“ („Ahnen und Waffen“) klingt so, als handele es sich um einen bewaffneten Orden. Das irritiert etwas...

**ml:** Die Waffen haben wir schon lange abgelegt (Anm.: Der Orden war zur Zeit der Kreuzzüge bewaffnet). Paulus spricht im Epheserbrief von den geistlichen Waffen, die Christinnen und Christen heute brauchen: Den „Gürtel der Wahrheit“, den „Brustpanzer der Gerechtigkeit“, „die Schuhe der Bereitschaft des Evangeliums“, „den Schild des Glaubens“, „den Helm des Heils und der Hoffnung, und „das Schwert des Geistes, das gesprochene Wort Gottes.

**hsh:** Wieviele Mitglieder hat der Orden heute?

**ml:** Weltweit sind es ca. 6000 Mitglieder, in Deutschland 120. In Deutschland ist der Orden ein eingetragener Verein, namens Lazarus e.V. Vorsitzender ist Clemens Stroetmann. Von katholischer Seite ist der geistliche Begleiter der Kommende Hessen-Nassau Stefan Samerski und von evangelischer Seite jetzt neu Pfarrer Andreas Hoffmann. Darüber freuen wir uns sehr!

**hsh:** Knut, Du bist seit März diesen Jahres Postulant bei den Lazarusrittern. Bald wirst Du in einem besonderen Ritus in den Orden aufgenommen. Was hat Dich gereizt, die Aufnahme in diesen Orden anzustreben?

**km:** Die Offenheit und die ökumenische Dimension der diakonischen Arbeit! Und auch die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Beide Geschlechter werden von den Rechten und Pflichten her gleich behandelt. Das empfinden viele als Befreiung. Die Katholiken, weil es liberaler ist als in anderen Orden, die Protestanten weil es weltumspannend ist und die eigenen



Kreuz-Symbol des Ordens des Heiligen Lazarus von Jerusalem

engen Kirchengrenzen überschreitet.

**hsh:** Aber warum war es ausgerechnet der Lazarusorden?

**km:** Der Orden ist erstens offen für Frauen und Männer und zweitens auch international aufgestellt. Das finde ich faszinierend. Menschen engagieren sich an unterschiedlichen Orten, sind aber doch im Sinne einer weltumspannenden Gemeinschaft miteinander verbunden. Das ist ein sehr katholischer Gedanke, aber nicht im Sinne der Amtskirche, sondern im Sinne von „katholisch“ als etwas Allumfassendem, Universalem. Das Oberhaupt gehört der armenisch-melkitischen Kirche an, damit ist er indirekt vom Papst anerkannt würde ich sagen. Diese ökumenische Dimension ist mir wichtig, und damit auch die Vielgestaltigkeit des Glaubenslebens der verschiedenen Denominationen. Es gibt ja Vertretungen in vielen Ländern, z.B. in Spanien und England. Man kann dann auch Kontakte dorthin knüpfen.

**hsh:** Was macht man so im Orden?

**km:** Wir treffen uns regelmäßig hier in der Epiphaniaskirche. Nach einer Andacht wird dann über ein bestimmtes Thema gesprochen. Die Mitglieder, männlich wie weiblich, haben eine sehr angenehme Art des Umgangs. Ich fühle da ein echtes Interesse an meiner Person. Ich fühle mich ernstgenommen und angenommen. Das tut gut.

**hsh:** Wie ist deine kirchliche Prägung?

**km:** Ich bin eigentlich volksgläubig geprägt und gehe doch recht regelmäßig in den Gottesdienst. Ich bin seit 2012 Mitglied der Petersgemeinde. Ich habe aber auch nach einer überregionalen Gemeindegliederung gesucht. Dahinter steht auch eine Berufungsgeschichte. Ich war jahrelang sehr auf der Suche nach einem Ritterorden. Bei Lazarus habe ich erfahren: Ich bin evangelisch, ein anderer ist katholisch, aber man nimmt sich gegenseitig so an, wie man ist, eine Gemeinschaft eben.

**hsh:** Hast Du auch ein besonderes Ehrenamt inne?

**km:** Das ist ähnlich wie bei Martin. Auch mir ist eine Verbindung zum tätigen Christsein wichtig. Hier in Frankfurt habe ich mehrere Stiftungsmandate inne, zum Beispiel in der Diakoniestiftung Frankfurt am Main, bei der ich Mitglied im Vorstand bin. Die Stif-



Martin Lorenz und Knut Mikoleit  
Foto: Sophia Hoffmann

tung finanziert Einzelfallhilfen und soziale Projekte in Frankfurt. Der Schritt zur tätigen Nächstenliebe ist dann leicht.

**hsh:** Das Motto des Ordens heißt „Atavis et armis“. Ist das nicht etwas antiquiert im heutigen 21. Jahrhundert?

**km:** Im übertragenden Sinn wird Atavismus verwendet, um eine Auffassung oder ein Verhalten zu beschreiben, das einem aus alter Zeit stammenden Weltbild entspricht. Aber die Verbindung zu den Menschen, die sich früher schon im Sinne der Nächstenliebe Jesu engagierten, ist doch auch etwas sehr Schönes. Mit den Ahnen ist die gesamte Geschichte der Leute, nicht nur der Ritter, gemeint, die damals in Jerusalem die Leprakranken gepflegt haben. Es geht also darum, sich als Christ den Missständen der Gesellschaft zu widmen und zu erfahren, dass man da in einer langen Traditionsreihe mit denen steht, die das auch schon gemacht haben. „Atavis“ bedeutet auch „das Überkommene“, das manchmal auch widersinnig, weil nicht so „up to date“ erscheint. „Atavismus“ verstehe ich also nicht als einen Ballast, den man abwerfen muss, sondern eher als „Andocken“ an die guten lebensförderlichen Traditionen, die der Orden in den langen Jahrhunderten vor uns gepflegt hat und bis heute pflegt. Und daran wirke ich gerne mit.

**Nähere Informationen** über den Orden des heiligen Lazarus von Jerusalem finden Sie hier: [www.st-lazarus-orden.de/](http://www.st-lazarus-orden.de/)  
[www.st-lazarus.net/en/](http://www.st-lazarus.net/en/)

# Meditation am Mittwoch

findet wieder unter Einhaltung der Corona-Vorsichtsregeln statt!

**Jeden Mittwoch von 20 bis 21 Uhr in der Epiphaniaskirche.**  
Wir meditieren 2 x 20 Minuten im Sitzen und im Gehen.  
Jeder betet auf seine Weise.  
Zum Abschluss beten wir ein Vaterunser.  
Für Interessierte kann es einige Minuten vorher eine kurze Einführung geben.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen und gemeinsame Gebets-Energie!

Andreas Hoffmann, Erdmuthe Gravenhorst, Heike Seidel-Hoffmann, Robert Biersack, Stefan Schuster

## Frankfurter Diakonissenhaus

Die **Diakonissenkirche ist täglich von 8.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.**

Gottesdienste finden wieder Sonntag um 10 Uhr statt.

Aufgrund der aktuellen Lage können bis auf Weiteres die Tagzeitengebete nicht mehr öffentlich stattfinden.

**Bestattungen**  
**Peter Goll**  
**Else Engelhardt**  
**Erich Bümlein**

**Taufen**  
**Nina Bolte**

### Neue Öffnungszeiten Gemeindebüro

Montag geschlossen / Dienstag, Mittwoch, Freitag 10 - 12 / Donnerstag 16 - 18 Uhr

**Verantwortlich für den Gemeindebrief**

**Der Kirchenvorstand der Sankt Petersgemeinde**

**Redaktion:** Pfarrer Andreas Hoffmann, Lilly Schmidt-Narischkin, Anna Brockdorff

**Gestaltung:** Andreas Hoffmann

**Druck:** Eisenhardt Frankfurt

## Gemeindeleben

**Epiphaniaskantorei** ... *singen, atmen, Gemeinschaft erleben, Klangkörper sein ...*

Dienstag, 19.45–22 Uhr, Epiphaniassaal

**Taufen** ... *ihr Kinderlein kommet ...*

sonntags im Gottesdienst und in Taufgottesdiensten um 11.30 Uhr

**Trauungen** ... *mit Gottes Segen zu zweit ...*

**Konfirmationsgruppen** ... *Glaubensstärkung für junge Leute ...*

Dienstag, 17–18.30 Uhr, Epiphaniassaal und Gethsemanekirche

**SingCafé** ... *einfach vorbeikommen zum Singen und Kaffeetrinken in lustiger Gemeinschaft ...*

zweiter Mittwoch im Monat, 15 Uhr, Epiphaniassaal

**Gymnastik für Ältere und Jüngere** ... *elastisch bleiben und Spaß haben ...*

Montag, 16–17 Uhr, Epiphaniassaal

**Besuchsdienst** ... *Menschen zum Geburtstag besuchen und gratulieren ...*

letzter Mittwoch im ungeraden Monat, 16.30 Uhr, Fürstenbergerstraße 21

**Spielenachmittag** ... *nur gewinnen, auch wenn man verliert ...*

vierter Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Epiphaniassaal

**Meditation** ... *einfach. da. sein ...*

Mittwoch, 20 – 21 Uhr, Kapelle der Epiphaniaskirche

**cafe deutschland** ... *Kaffee trinken, reden und Geflüchtete treffen ...*

Montag, 15–17 Uhr, Jahnstraße 20

**Lebenswortgruppen** ... *Glaubensstärkung monatlich in festen Gruppen ...*

Kapelle der Epiphaniaskirche und Fürstenbergerstraße 21

**Turmcafé für Bedürftige** ... *Andacht, Essen und Gemeinschaft ...*

zweiter Sonntag im Monat, 14 Uhr, Epiphaniassaal

## Adressen

**Orte:** Epiphaniaskirche: Frankfurt Nordend, Ecke Holzhausenstraße/Oeder Weg

Gemeindesaal an der Epiphaniaskirche: Oeder Weg 154, hinter der Kirche

Gemeinderäume: Jahnstraße 20 und Fürstenberger Straße 21

**Gemeindebüro: Carola Müller-Lankes / Nicole Gettenauer**

Tel: 285809 / Fax: 285909 / [Petersgemeinde.Frankfurt@ekhn.de](mailto:Petersgemeinde.Frankfurt@ekhn.de)

Di–Mi–Fr, 10–12 Uhr, und Do 16–18 Uhr, Fürstenbergerstraße 21, 60322 Frankfurt

**Konto:** Evangelischer Regionalverband Frankfurt IBAN DE91520604100004000102

BETREFF: Petersgemeinde Spende (Bitte angeben, damit die Überweisung unserer Gemeinde zugeordnet werden kann.)

**Pfarrer Andreas Hoffmann** / Jahnstraße 20 / Tel: 90550388 / [Andreas.Hoffmann@ekhn.de](mailto:Andreas.Hoffmann@ekhn.de)

Sprechstunde nach Vereinbarung

**Zweite Pfarrstelle zur Zeit vakant**

**Vorsitzender des Kirchenvorstandes Matthias Dachsel** / [kv@petersgemeinde.de](mailto:kv@petersgemeinde.de)

**Kantor Michael Riedel** / [kantor.riedel@gmail.com](mailto:kantor.riedel@gmail.com)

**Gemeindepädagogin Eva Hagen** / [eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de](mailto:eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de)

**Epiphaniaskindergarten / Marita Bauer**

Cronstettenstraße 9 / Tel: 591170 / Fax: 95929699 / [kita.epiphantias.frankfurt@ekhn.de](mailto:kita.epiphantias.frankfurt@ekhn.de)

	<b>Epiphaniaskirche</b> Oeder Weg/Ecke Holzhausenstraße
2. August	10 Uhr, Pfarrer Andreas Hoffmann
9. August	10 Uhr, Dr. Gunter Volz, Pfarrer für Gesellschaftliche Verantwortung
16. August	10 Uhr, Pfarrer Andreas Hoffmann
18. August	8.30 bis 9.30 Uhr, offene Kirche mit Segensaktion zur Einschulung Pfarrer Andreas Hoffmann und Gemeindepädagogin Eva Hagen
23. August	10 Uhr, mit Einführung von Eva Hagen, Gemeindepädagogin der drei Gemeinden Gethsemane-Peters-Katharinen, Pfarrer Andreas Hoffmann
30. August	10 Uhr, Pfarrer Andreas Hoffmann
2. September	21 Uhr, FULLMOON_CONCERTS: MORE THAN A DULL RIPIENO
6. September	10 Uhr, Pfarrer Andreas Hoffmann
13. September	10 Uhr, Pfarrer Andreas Hoffmann 11.22 Uhr, Orgel zum Frühstück, Sophia Kim
19. September Samstag	Konfirmationsgottesdienste 11.00 / 11.50 / 12.40 / 14.00 / 14.50 / 15.40 Uhr Gruppe von Pfarrer Andreas Hoffmann und Hans-Martin Scholder
20. September Sonntag	Konfirmationsgottesdienste 10 Uhr / 11 Uhr / 12 Uhr / 13 Uhr Gruppe von Pfarrer Johannes Kalchreuter und Pfarrer Thorsten Peters
27. September	10 Uhr, Pfarrer Andreas Hoffmann
1. Oktober	21 Uhr, FULLMOON_CONCERTS: BASS MEETS WINDS
4. Oktober	10 Uhr, mit Abendmahl, Pfarrerin Luisa Karge

## **Schutzkonzept** aufgrund der Corona-Pandemie:

Die Höchstzahl der Besucher\*innen wird auf 65 begrenzt.

Bitte tragen Sie bei Eintreten und Verlassen der Kirche einen Mund-Nasen-Schutz.

Bitte beachten Sie die allgemeinen Hygieneregeln. Desinfektionsmittel stehen an den Eingängen bereit.

Bitte verzichten Sie auf Körperkontakt wie Händeschütteln.

Bitte halten Sie 1,5 Meter Abstand zu Personen, mit denen Sie nicht in einem gemeinsamen Haushalt leben.

Bitte setzen Sie sich auf die mit Gottesdienstblättern markierten Plätze.

Bitte schreiben Sie auf die Rückseite des Gottesdienstblattes Ihre Kontaktdaten.

Auf gemeinsames Singen müssen wir leider verzichten.

Bitte bleiben Sie zu Hause, wenn Sie coronatypische Symptome haben.